

Uli Haider erklärt die Münchner Philharmoniker

Die Philharmoniker und die Medien

Seit 2013 besteht die Partnerschaft zwischen den Münchner Philharmonikern und dem MON nun schon. Und sie lebt. Einerseits sind gleich mehrere Bläser des weltweit renommierten Orchesters als Dozenten bei der MON-Bläserakademie »advanced« tätig und verschiedene weitere Fortbildungsmaßnahmen führen die Philharmoniker und die Blasmusiker immer wieder zusammen. Andererseits haben viele MON-Musiker durch die Partnerschaft ihren Weg in die klassischen Konzerte der Philharmoniker gefunden. Uli Haider erklärt in der »Bayerischen Blasmusik« als stellvertretender Solo-Hornist »seine« Philharmoniker, denn der Orchesterbetrieb unterscheidet sich von dem eines Musikvereins doch erheblich. In dieser Ausgabe widmet er sich dem Thema »Aufnahmen und Mitschnitte«.

Wie ist es für euch, wenn ein Konzert im Radio oder Fernsehen übertragen wird? Ist das anders? Ist das was Besonderes?

Nein. Wir geben grundsätzlich unser Bestes, da spielt es so gut wie keine Rolle, ob es im Fernsehen, im Radio oder wie jetzt immer häufiger als Live-Stream im Internet übertragen wird. Der einzige Unterschied ist vielleicht, dass man schaut, ob die Frisur oder auch die Fliege besser sitzt. Kann ja sein, dass man in Nahaufnahme gezeigt wird.

Viele Übertragungen werden auch nicht wirklich live gesendet, sondern zeitversetzt als Mitschnitte. Bei solchen Mitschnitten

Verkauft werden solche Produktionen übrigens trotzdem als Live-Mitschnitte. Genau genommen entspricht der Begriff nicht ganz der Wirklichkeit.

Wird das extra bezahlt?

Ja, es wird bezahlt, man muss jedoch unterscheiden. Zum einen ist es so, dass ich als Musiker für die Verwertung meiner Dienstleistung in den Medien vergütet werden muss. Hier habe ich ein Persönlichkeitsrecht, das in etwa dem entspricht, was ein Komponist oder Arrangeur hat, wenn seine Musik gespielt wird. Damit nicht jeder Musiker einzeln dieses Recht einfordern muss, gibt es die GVL, die Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten. Sie macht für uns das, was die GEMA für die Komponisten erledigt, sie fordert diese Gelder ein und verteilt sie an uns Künstler. Wie viel man bekommt, ist abhängig von der Anzahl der Produktionen, bei denen man mitgewirkt hat, und wie oft sie gesendet werden.

Eine andere Form der Vergütung ist das Honorar, das eine Produktionsfirma oder Rundfunkanstalt für eine Produktion oder Übertragung an uns Philharmoniker zahlt. Diese Honorare werden mit unseren Medienvertretern verhandelt und über eine eigens dafür gegründete GbR verrechnet und aus-



bezahlt, in der jedes feste Mitglied der Philharmoniker Gesellschafter ist.

Früher, also zu Zeiten, als vor allem mit CDs im Klassikbereich noch viel Geld zu verdienen war, waren die Zahlungen der GVL vor allem für die Kollegen in den Orchestern der Rundfunkanstalten ein nicht zu verachtendes Zubrot. Inzwischen bewegt sich die Klassik in den Medien in einem kaum nennenswerten Bereich, daher sind die Gelder, die dort fließen, für uns Orchestermusiker recht spärlich. Gut verdient wird dort nur von den Klassik-Superstars. Das ist nicht anders als im Pop-Bereich. ■

www.mphil.de



Uli Haider erklärt in der »Bayerischen Blasmusik« die Münchner Philharmoniker.

Foto: wildundleise.de

kann eigentlich nicht viel schiefgehen. In der Regel wird dann nicht ein einziges Konzert aufgezeichnet, sondern die Generalprobe und mehrere Konzerte. Die Tonmeister wählen dann die beste Version aus und ersetzen etwaige Fehler – ähnlich wie bei Produktionen im Studio – mit Alternativen. Wenn man also als Hornist mal kiekst, wird das einfach ausgetauscht. Wird ein Konzert dann noch auf CD oder DVD veröffentlicht, gibt es zusätzlich Korrektursitzungen. Dort werden Stellen, die von der Qualität noch nicht ausreichend sind, so lange aufgenommen, bis sie passen.

Blechbläser für das MON-Blechbläserensemble gesucht!

Alle Blechbläser des MON aufgepasst: Neben dem Sinfonischen Blasorchester des MON wird der MON künftig auch ein feststehendes Blechbläserensemble installieren. Ziel des Ensembles ist es, zum einen das Ensemblespiel zu perfektionieren (und auch mit interessanten Dozenten zusammenzuarbeiten) und gleichzeitig interessante Auftrittsfragen abzudecken, die den MON immer wieder erreichen.

Die aktuellen Anfragen reichen von der Umrahmung eines Festaktes bei den Europa-Tagen der Musik in Landsberg, über die »Boarische Late Night Show« in Bad Kötzing (die von Donau-TV aufgezeichnet wird), über einen Auftritt beim Lotto-Tag in der Kleinen Olympiahalle (mit knapp 1000 Besuchern) bis hin zu einem Auslandsauftritt.

Das Ensemble soll auf allen Positionen doppelt besetzt sein, sodass die Mitglieder des Ensembles und der MON flexibel auf Terminanfragen reagieren können. Die Proben des Ensembles finden projektweise statt, das heißt in der Regel als Probenphase, bei ganz wichtigen Auftritten oder Reisen als Wochenend-Probenphase. Die Teilnahme am MON-Blechbläserensemble kostet keinen Teilnehmerbeitrag, die Kosten sollen über die Auftritte refinanziert werden.

Interessenten melden sich bitte unter andreas.horber@mon.bayern